

Herausgeber und verantw. Redakteur:

Karl H o n a y .

Wien, am Samstag, den 1. August 1925.

Die Leichenfeier für Altbürgermeister Reumann.

Der Sarg mit der Leiche des Altbürgermeisters Reumann war auch heute vormittags in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses aufgestellt und kamen viele Tausende um den Toten die letzte Ehre zu erweisen. Um 12 Uhr mittags wurde die Volkshalle gesperrt. Um halb drei Uhr nachmittags begann die Trauerfeier. Der grosse Rathausplatz bot einen ganz eigenartigen Anblick. Vor dem mittleren Rathaussturm war ein Katafalk errichtet worden, auf dem der Sarg gebettet war. Auch die vielen Kränze wurden rings um den Sarg gelegt. Rechts und links vom Sarg brannten zwei grosse Fackeln. Die Bogenlampen auf dem Rathausplatz waren erloscht und mit Trauerflor verhüllt. Auf dem grossen Platz nahmen die Abordnungen der Favoritner Arbeiterschaft, die städtischen Angestellten und Bediensteten und Arbeiter Aufstellung. Die Gemeindefunktionäre, die fast vollzählig erschienen waren, versammelten sich vor dem Katafalk.

Es waren erschienen: Für den Bundespräsidenten Sektionschef Klasterky, Vizekanzler Dr. Waber, Bundesminister Dr. Resch, Landeshauptmannstellvertreter Christoph, Landesrat Palme und Landesamtsstellvertreter Dr. Meister, Landeshauptmann a. D. Mayer, die Präsidenten des niederösterreichischen Landtages Jukel und Ofenböck, Landeshauptmannstellvertreter von Kärnten Abgeordneter Neutzler, die Präsidenten des Wiener Landtages Dr. Danneberg, Zimmerl und Schorsch, die amtsführende Räte Speider, Breitner, Professor Dr. Tandler, Weber, Siegel, Kokrda und Richter, für den Klub der christlich-sozialen Gemeinderäte Obmann Abgeordneter Kunschak, der geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates Abgeordneter Glöckel, viele Nationalräte, Bundesräte und Bürgermeister auswärtiger Gemeinden, der deutsche Gesandte Dr. Pfeifer, der Stellvertreter des Polizeipräsidenten Pammer mit den leitenden Beamten der Polizeidirektion, Magistratsvizepräsident mit den leitenden Beamten des Magistrates, die Direktoren der städtischen Unternehmungen usw.

Schlag halb drei Uhr nachmittags eröffnete die Trauerfeier ein Bläserchor der Staatsoper unter der Leitung Professors Stiegler vom Turm des Rathauses. Als der Chor beendet war, trug der Gesangsverein „Freie Typographia“ ein Trauerlied vor. Dann trat namens des Bundesrates Professor Dr. Hugelmann das Rednerpult.

Bundesrat Professor Dr. Hugelmann: Im Namen des Bundesrates der Republik Oesterreichs trete ich an die Bahre eines teuren Toten. Vor der Majestät des Todes verstummt jeder Widerstreit der Partei und jeder Gegensatz des Tages und so weiss ich mich eins mit jedem einzelnen Mitglied des Bundesrates, wenn ich hier den ersten Vorsitzenden des Bundesrates in Treue und Dankbarkeit einen letzten Gruss entbiete. Das Präsidium des Bundesrates hat an der Bahre des Teuren, von uns Abberufenen ein Blumengewinde niedergelegt, das auf Schleifen in Farben der Republik die Inschrift trägt: „Der Bundesrat der Republik Oesterreich seinem hochverdienten ersten Vorsitzenden.“ Als Jakob Reumann, von dem wir heute Abschied nehmen, nach einer sturmbelegten Zeit, als sich unser Land zu konsolidieren begann, an die Spitze des Bundesrates berufen wurde, war das ein Symbol dafür, dass diese uralte deutsche Stadt als ein Land eingegliedert wurde in den Bund der Republik, zu gemeinsamer Arbeit und zu gemeinsamen Schaffen. Als der berufenste Vertreter des Volkes des neuen Landes, dieser alten Stadt, ist er an die Spitze des Bundesrates getreten. Wir im Bundesrat haben Gelegenheit gehabt, die kristallklare Leutlichkeit seiner Gesinnung und seines Charakters kennen zu lernen. Ein aufrechter Mann, der niemals anders erscheinen wollte als er war. Wenn ich im Namen des Bundesrates von dem, was an ihm sterblich ist, dann beugen wir uns nicht nur vor der Majes-

tät des Todes, sondern unser Gedenken gilt auch dem Wirken eines edlen Mannes. Er hat gekämpft, er hat aber nicht gehasst und so spreche ich sicher in seinem Geiste, wenn ich sage, dass die tiefe Trauer, die uns hier vereint, ein Symbol des Friedens dieser Stadt ist, die er so sehr geliebt hat. Ehre seinem Andenken für und für.

Dann sprach für die Bundesregierung Vizekanzler Dr. Waber, der ausführte: Altbürgermeister Reumann! Von Trauer erfüllt, nehme ich namens der Bundesregierung von dir Abschied. Du hast nach dem furchtbaren Zusammenbruch in einer Zeit, in der jeder geglaubt hat, dass diese Stadt dem Untergang verfallen ist, alle Kräfte zusammengefasst, um Wien zu erneuern. Deiner Tatkraft ist dieses grosse Werk gelungen. Was du im einzelnen geleistet hast, wird einst die Geschichte der Stadt Wien verzeichnen. Wir wissen, wie deine Wiener Liebenswürdigkeit entscheidend für deine Taten war. Liebenswürdigkeit ist nach einem schönen Wort, die Unterordnung des eigenen Wertes. Dieser Liebenswürdigkeit ist es auch gelungen, alle Kräfte für die Arbeit des Wiederaufbaues dieser Stadt zusammenzufassen. Nicht nur die Wiener danken dir dafür. Die Stadt Wien war immer das Vorbild für die anderen Städte und alle Oesterreicher danken dir für dein mutvolles, zielbewusstes Eintreten für diese Stadt. So nehme ich Abschied von Dir, lieber Altbürgermeister, und danke dir namens der Bundesregierung für dein grosses Werk, das fortwirken wird, für alle Zeiten.

Präsident Dr. Danneberg: Bürgermeister Reumann! Tiefe Trauer hat die Herzen von Hunderttausenden ergriffen. Die Männer und Frauen dieser Stadt sind sonder Zahl heute auf die Strasse gekommen, um dir, toter Freund, die letzte Ehrenbezeugung zu erweisen. So wird nur ein grosser Mensch begraben. Du warst einer. Deine Vaterstadt darf stolz sein auf dich. Aus dem Wiener Kunsthandwerk hervorgegangen, hast du hier im öffentlichen Leben das Vertrauen weiter Kreise erobert. Es ist ein Zeichen deiner Grösse, dass es nach den langen und opferreichen Kämpfen deines Lebens in dem Augenblick, wo deine Partei berufen wurde, dem Bürgermeister Wiens zu stellen, niemanden unter deinen Freunden, aber auch niemanden in der weiten Öffentlichkeit gegeben hat, dem es nicht selbstverständlich gewesen wäre: Reumann muss Bürgermeister werden. Als ein einsamer Kämpfer bist du vor 25 Jahren in dieses Haus hier eingezogen, damals als dem Volke endlich ein kleines Stück Recht gegeben worden ist, mitzusprechen in den Fragen der Gemeindeverwaltung. Und als dann zum erstenmal die Männer und Frauen dieser Stadt in ihrer Gesamtheit zur Urne geschritten sind, bist du Bürgermeister geworden, du, der Drechslergehilfe. Wahrlich, es ist kein leichtes Amt gewesen, das du angetreten hast. Not und Elend, Ratlosigkeit und Verzweiflung, die schon im Kriege kaum mehr steigerbar erschienen, sind nach dem Krieg ins Riesenhafte gewachsen. Schwere und sorgenvolle Zeiten waren es, in denen du hier im Rathaus deine Verwaltung hast führen müssen. Als das alte Oesterreich zertrümmert wurde, schien auch Wien dem Niedergang, der Rückbildung zu einer unbedeutenden Mittelstadt geweiht. Volkswirtschaftler und Dichter redeten damals von der sterbenden Stadt. In solchen Tagen bist du hier Steuermann geworden. Der Gemeinde ist die grosse Aufgabe zugefallen, die Verzweiflung zu besiegen durch Selbstvertrauen, Wien zu retten vor dem Niedergang, Wien wieder blühend zu machen. Das ist deine grosse Arbeit gewesen, toter Freund, deine Arbeit und die Arbeit deiner Kameraden. Diese Arbeit vollbracht zu haben ist dein geschichtliches Verdienst. Ja es ist dir noch mehr gelungen als diese schwerste Zeit zu überwinden. Dir war es vergönnt, ein Mehrer der Macht und Ansehens der Stadt zu werden. Unter dir ist Wien ein Land geworden, unter dir sind die Hemmungen beseitigt worden, die fruchtbringender Arbeit im Wege standen. Du wardest auch der erste Landeshauptmann von Wien.

Den bitteren Zeiten sind schönere Tage gefolgt. Unter deinem Vorsitz noch sind jene Beratungen gepflogen worden, in denen das grosse Wiederaufbauprogramm der Gemeinde festgestellt wurde, dessen Durchführung heute die Bewunderung der ganzen Welt erregt. Als du als Siebziger aus dem Amte schiedest, in dem Bewusstsein getaner Pflicht, konntest du stolz sagen, dass deine Ziele, deine Arbeit, dein Werk erkannt worden sind von den breiten Massen des Volkes. Was du getan hast, hat die

Billigung der Bevölkerung, die Billigung der Stadt gesunden. So wirst du Bürgermeister Reumann, fortleben in der Geschichte deiner Vaterstadt als der, der in verworrener Zeit mit starker Hand und weisen Rat in diesem Hause regiert hat, der die Verkörperung der Tüchtigkeit, des Kraftbewusstseins und der Herzengüte des Wienertums gewesen ist.

So nehme ich jetzt als Präsident des Wiener Landtages Abschied von dir und sage dir, dem Bürgermeister und Ehrenbürger, dem Landeshauptmann des Landes Wien zum letzten Mal Dank und Lebewohl. Du gehst nun deinen letzten Weg aus diesem Hause, in dem du als Rufer im Streite solange gekämpft, als Schaffender so Grosses gewirkt hast. Dein Name aber wird mit der Geschichte des Wiener Rathauses verbunden bleiben und in den grossen Schöpfungen der Gemeinde wird die Erinnerung an dich fortleben für und für.

Gemeinderat Schorsoch: Lieber Reumann! Ich habe Abschied zu nehmen namens der österreichischen Gewerkschaftskommission und der Kammer für Arbeiter und Angestellte, deren Freund du warst. Mit uns trauern hunderttausende gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Angestellte. Wenn wir heute an Deiner Bahre stehen, erinnern wir uns, dass du deine Arbeit begonnen hast, in den Gewerkschaften. Jedes Protokoll, jeder Sitzungsbericht enthält Deinen Namen und erzählt uns davon, wie damals ein offenes Wort gleichbedeutend war mit einem Opfer. Es würde zu weit führen alle diese schweren Opfer aufzuzählen, die du für die aufsteigende Arbeiterklasse gebracht hast. Aber die, die dich an der Tätigkeit gesehen haben, die sahen mit welcher Liebe und edler Hingabe du den Menschen dich widmest, wir müssen heute sagen, dass du ein wirklich edler Menschenfreund gewesen bist. Dank und Anerkennung werden dauernd in den Herzen der Hunderttausende für die du gelebt, für die du gewirkt hast fortleben. Nochmals besten Dank.

Gemeinderat Suchanek: Lieber Freund Reumann! Im Namen der Drechsler Wiens bringe dir die letzten Grüsse. Was du für die Gewerkschaft der Drechsler geleistet hast, wird nie vergessen werden. Du hast die ersten Bewegungen in unserer Organisation geleitet, du hast unser Fachblatt im Jahre 1889 geschrieben und du hast deine ganze junge Kraft deinen Branchenkollegen gewidmet. Du hast alle schweren Zeiten mit uns mitgemacht, du bist immer für die Entarbteten eingetreten und während der grossen Krise bei den Perlmutterdrechsern warst du dein mannhafte Eintreten der bestgehasste Mann bei den kleinen Drechslermeistern. Du warst nicht nur ein Berater und Helfer der lergehilfen, sondern du warst auch Schützer der damals arg ausgebeuteten Drechslerlehrlinge. Wir hegen die Hoffnung, dass es der zukünftigen Generation gelingen wird, das zu erreichen, was du, Freund Reumann, angestrebt hast.

Zum Schluss sprach Bürgermeister Seitz namens der sozialdemokratischen Partei. Der Bürgermeister sagte:

Was immer Worte sagen, nichts kann uns mehr deine Bedeutung, dein Schaffen, deine Liebe zum Volk erweisen, als die Tränen, die hier an deiner Bahre zwei Männer geweint haben, Männer, die in der Schule des Lebens hart geworden sind, Männer des Kampfes. Die letzten, die jetzt kommen, um vor dir Abschied zu nehmen, sind der Parteivorstand, die Arbeiterzeitung, der Verband der Abgeordneten und Bundesräte und die Wiener Organisation, deine unmittelbaren Mitarbeiter. Sie vertreten die Partei, die für dich alles war, der du deine ganze Kraft gewidmet, der du dein ganzes Leben geschänkt hast. Von jenem Tag an, da dein Jünglingsherz erfasst ward von revolutionärer Glut, bis zu den späten Tagen deines Lebens, da du die Bürde von sieben Jahrzehnten zu tragen hattest, lebtest du der Arbeiterschaft, der Partei.

Und wie hast du ihr gedient! Als du vor einigen Jahren an der Geschichte der Partei schriebst, wolltest du in Bescheidenheit nicht gelten lassen, was alle sahen, dass du selbst Geschichte gemacht hast. Wenn wir schildern wollten, was du dem Proletariat Wiens, Oesterreichs, ja der ganzen Welt geleistet hast, müssten wir zurückgehen auf die Tage der Sechzigerjahre, wo sich das Proletariat loslöste von den bürgerlichen Ideologien der Freiheit, der Demokratie, der Selbsthilfe. Wir mussten durchwandern die ganze Geschichte der schweren Gewerkschaftskämpfe, des

schweren Ringens um das Arbeiterrecht, um die Sozialversicherung, wir müssten durchgehen die schweren Kämpfe, die du geführt hast an der Spitze deiner Fachgenossen, die grossen Streiks, die Verfolgungen mit Arrest und Kerker, in denen du und andere so oft Wochen und Monate zu verbringen hatten. Wir müssten schildern die Geschichte des heroischen, geradezu klassischen Kampfes der Arbeiterklasse des alten Oesterreich um die politische Macht, wir müssten schliesslich das grosse Werk zeigen, das du vollbracht hast, als die politische Macht wenigstens zum Zeil errungen war. Das alles kann man nicht. Man kann nur im allgemeinen empfinden was du geleistet. Aber ewig bleibt uns in Erinnerung nicht nur das Werk, sondern vor allem die Art, wie du es vollbracht hast. Ob du in revolutionärer Glut mit Rebellentrotz der kapitalistischen Gesellschaft den Kampf ankündigtest oder ob du in unbeirrbarer Weisheit und Besonnenheit den Massen die Grenzen ihrer Macht aufzeigtest und ihnen den Weg des Kampfes abstecktest, immer zeigte sich in dir das Edle, das Weise, das Kluge, das Schöne des Proletariats. Du hast Hunderttausenden des Proletariats nicht nur gezeigt, was man zu erkämpfen hat, sondern du hast sie gelehrt, wie man zu kämpfen hat.

Nun machen wir mit dir den letzten Gang. Du sollst zu Asche werden. Aber du, Reumann, du stirbst ja nicht. Du bist nur dahingelegt worden. Aber du wirst wieder aufstehen und du wirst fortleben in der Gestalt des kämpfenden, des ringenden, in der edlen schönen Gestalt des sieghaften Proletars. Als dieser hast du gelebt, als dieser bist du gestorben. Als diesem Proletarier sagen wir dir: Deine Hoffnung war nicht umsonst, du wirst fortleben, Reumann, nicht nur in unseren Herzen, sondern ewig in der Gestalt des kämpfenden, des siegenden Proletars.

Als Bürgermeister Seitz geendet, wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben und es formierte sich der Trauerzug. Vor dem Trauerwagen schritt ein unübersehbarer Zug der Favoritner Arbeiterschaft. Zu beiden Seiten des Zuges, der über die Ringstrasse geführt wurde, hatten die Abordnungen aus den einzelnen Bezirken Aufstellung genommen. Es war eine ungeheure Masse, die dem toten Altbürgermeister die letzte Ehre erwies. Auch die Parlamentsrampen waren von Bezirkszügen dicht besetzt. Die elektrischen Lampen in der Mitte der Ringstrasse waren schwarz verhüllt. Bis zum Schwarzenbergplatz bildeten die Trauernden ein unübersehbares Spalier. Hinter dem Leichenwagen fuhr die Witwe des Altbürgermeisters, Frau Katharina Reumann mit ihrem Sohn Fritz Reumann und ihrer Tochter, Frau Anna Grünwall. Dann folgten die nächsten Anverwandten, sowie Bürgermeister Seitz samt Frau, die Vertreter der Bundesregierung und die übrigen öffentlichen Mandatäre. Den Trauerzug begleiteten uniformierte Arbeiterordner. Um halb fünf Uhr nachmittags hatte der Zug den Schwarzenbergplatz erreicht. Dort löste er sich auf und der Trauerwagen brachte die Leiche des Altbürgermeisters in das Krematorium der Stadt Wien, wohin die übrigen Trauergäste führen. Um fünf Uhr nachmittags begann vor den Stufen des Krematoriums, wo der Sarg mit den sterblichen Ueberresten Reumanns aufgestellt werden war, eine kurze, schlichte Trauerfeier. Abgeordneter Pölzer nahm als Obmann der sozialdemokratischen Bezirksorganisation Favoriten, deren Vertreter Reumann durch 25 Jahre im Gemeinderat gewesen war, Abschied. Abgeordneter Pölzer sagte dem verstorbenen Altbürgermeister Dank für die grosse Arbeit, die er für diesen Bezirk geleistet hat. Er dankte auch der Witwe des Altbürgermeisters für die grossen Opfer, die sie der Partei gebracht hat. Nach dieser kurzen Abschiedsrede sang die Freie Typographie „Ruhe müder Wanderer“ und dann wurde der Sarg, mit dem, was sterblich an Altbürgermeister Reumann war, unter Orgeltönen den Flammen übergeben.

.....
Ein Gehweg über die Augartenbrücke gesperrt. Wegen Auswechslung des Pflasters wird vom Montag an der flussaufwärtige Gehweg über die Augartenbrücke für den Verkehr gesperrt.
.....